



Die acht außerordentlichen Gefäße – Qi Jing Ba Mai 奇經八脈

mit besonderem Fokus auf den Chong Mai

Birgit Ziegler

Birgit Ziegler beschreibt zunächst die Besonderheiten der acht außerordentlichen Meridiane und ihre Beziehungen zueinander, um sich dann dem Chong Mai zu widmen und ihn in seiner Schlüsselrolle im Übergang von vorhimmlicher zu nachhimmlicher Ordnung zu beleuchten.

„Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben.“ Dieses Zitat von Konfuzius soll dazu einladen, das Licht der Laterne auch auf den Weg davor leuchten zu lassen und mit dem Schatz der Erfahrung weiter für die Zukunft zu lernen. Was gibt es Besseres als sich mit der Geschichte und den Möglichkeiten der Chinesischen Medizin zu beschäftigen, und insbesondere mit den acht außerordentlichen Gefäßen?

Die ältesten Darstellungen über die acht außerordentlichen Gefäße finden wir in den alten Klassikern der Chinesischen Medizin, im *Nei Jing Su Wen*, im *Ling Shu* und im *Nan Jing*. Eine erste umfassendere Darstellung findet sich im *Zhan Jing Zhi Nan* (1241 n. Chr.), in der auch erstmalig acht Punkte erwähnt werden, die in enger Beziehung zu den „Wundergefäßen“ stehen.

Sie bergen einen unschätzbaren Wert, sowohl für das tiefere Verständnis der Chinesischen Medizin und ihre Geschichte als auch für die konkrete Anwendung in der täglichen Praxis. Das

Verständnis ist nicht immer einfach. Das mag auch daran liegen, dass das Wissen über sie in vielen klassischen Texten verborgen ist und die Interpretationen oftmals sehr unterschiedlich sind.

Die acht außerordentlichen Gefäße repräsentieren acht grundlegende physiologische Prinzipien, die außerhalb des Bereichs des regulären Leitbahn-Systems liegen.

Sie sind mit bestimmten Regionen des Körpers assoziiert und unterstützen das System der Flüssigkeitsregulation, welches außerhalb des regulären Leitbahn-Netzwerks fließt. Während die regulären Leitbahnen als Flüsse betrachtet werden, so sind die acht außerordentlichen Gefäße sozusagen ein Überlaufsystem, wie ein Marschland, das in Zeiten der Überflutung die überschüssigen Massen aufnehmen kann, um so zu verhindern, dass der Organismus überfordert wird. Dazu heißt es im *Nan Jing*, Kapitel 27 folgendermaßen:

Die weisen Männer des Altertums planten und bauten Kanäle und Reservoirs, um die Wasserwege offen zu halten und auf außergewöhnliche Situationen vorbereitet zu sein. Bei heftigem Regenfall waren die Kanäle bis zum Rand gefüllt.

Die Menschen sind ein Teil der Natur und unterliegen den Naturgesetzen ebenso wie alles andere Leben auf der Welt. Wenn die *Luo*-Gefäße voll sind, so kann keine reguläre Leitbahn den Überfluss aufnehmen. Dieser geht über die *Luo*-Gefäße in die acht außerordentlichen Gefäße. Wahrscheinlich sind auch deshalb die Öffnungspunkte der außerordentlichen Gefäße *Luo*-Punkte, z.B. Lu 7 *Lieque*, Pc 6 *Neiguan*, 3E5 *Weiguan* oder Mi 4 *Gongsun*.

In Frankreich sprach man von Wundermeridianen, weil die Therapie über diese acht außerordentlichen Meridiane so effektiv war und half, wenn alle anderen Therapieansätze nicht funktionierten, sodass es wie ein Wunder wirkt.

Besonderheiten der acht außerordentlichen Meridiane

Die außerordentlichen Meridiane unterscheiden sich deutlich von den Hauptmeridianen:

- Sie fließen nicht zu den oberen Extremitäten, es bestehen jedoch indirekte Verbindungen, sodass die oberen Gliedmaßen auch in deren Einflussbereich liegen.
- Sie fließen von unten nach oben, entsprechend dem Lymphfluss und

dem Fluss der interstitiellen Flüssigkeiten zum Herzen hin. Nur der *Dai Mai* fließt horizontal um die Taille.

- Sie haben keine direkte Verbindung zu den Organen.
- Sie haben keine zugeordneten Hautregionen oder Muskelmeridiane.
- Die hauptsächliche Funktion der außerordentlichen Gefäße ist es, das Überfließen von *Qi* und Blut aus dem Leitbahnsystem zu regulieren.
- Sie liegen außerhalb der Gesetzmäßigkeiten der Hauptleitbahnen.
- Die außerordentlichen Gefäße unterliegen nicht der Regel des Wechsels von *Yin* und *Yang* wie die Hauptmeridiane.
- Sie haben eine Beziehung zu den außerordentlichen *Fu* (Gehirn, Mark, Gallenblase, Knochen, Gefäße, Uterus), weil hier *Jing* konzentriert und gespeichert wird.

Die sozialen Beziehungen der außerordentlichen Meridiane der 1. und 2. Generation

Der erste Teil des Paares ist der wichtigere, weil er Reserven in sich trägt. Der zweite Teil ist die Ergänzung. Beide Partner zusammen haben regulierende und stabilisierende Funktionen. Aus den acht außerordentlichen Gefäßen werden vier Paare gebildet, zwei Paare mit *Yin-Yin*-Funktion und zwei Paare mit *Yang-Yang*-Funktion. Auch der Einflussbereich der Körperregion spielt bei der Paarung der außerordentlichen Meridiane eine Rolle (Tabelle 1).

Der *Chong Mai* und der *Yin Wei Mai* sind in einer elterlichen Beziehung vereinigt. Der *Chong Mai* ist das Meer des Bluts. *Yin Wei Mai* knüpft ein stabiles Haltenetz für das *Ying Qi*. Sein Einschaltpunkt stammt von der Hand-*Jue Yin*-Leitbahn, welche die Mutter des Blutes darstellt (Tabelle 2).

Der *Du Mai* ist das Meer des *Yang*. *Yang Qiao Mai* hat die Kraft, das *Yang*

Meridianpaar	Beziehung	Einflussbereich
<i>Chong Mai</i>	Vater	Herz, Brust, Magen
<i>Yin Wei Mai</i>	Mutter	Herzblut

Tab. 1 *Yin-Yin*-Paar

Meridianpaar	Beziehung	Einflussbereich
<i>Du Mai</i>	Ehemann	Genick, Ohren, Schultern, Arme, Rücken
<i>Yang Qiao Mai</i>	Ehefrau	Außenseite des Körpers

Tab. 2 *Yang-Yang*-Paar

Meridianpaar	Beziehung	Einflussbereich
<i>Dai Mai</i>	Männlich	Schläfen, hinter den Ohren, Hals, Schulter
<i>Yang Wei Mai</i>	Weiblich	Außenseite des Körpers

Tab. 3 *Yin-Yin*-Paar

Meridianpaar	Beziehung	Einflussbereich
<i>Ren Mai</i>	Gastgeber	Kehle, Brust, Lunge, Zwerchfell, Bauch
<i>Yin Qiao Mai</i>	Gast	Gesicht

Tab. 4 *Yang-Yang*-Paar

zu bewegen. Als Paar wirken sie allgemein auf das *Yang* und auf das Äußere des Körpers. Dü 3 *Houxi* ist dem Feuer zugeordnet und Bl 62 *Shenmai* dem Wasser. Wasser und Feuer helfen sich gegenseitig und *Yin* und *Yang* vereinigen sich harmonisch. Deshalb verhalten sich die beiden Punkte wie Ehemann und Ehefrau (Tabelle 3).

Der *Dai Mai* ist für den freien Fluss zwischen oben und unten verantwortlich. Der *Yang Wei Mai* knüpft ein stabiles Haltenetz für die Außenseite. Als Paar wirken sie also allgemein auf das freie Fließen der aktiven Lebensenergie und öffnen den *Qi*-Fluss zwischen Kopf und Fuß sowie Innen und Außen. Kein anderes Paar der außerordentlichen Gefäße trägt eine derart eindeutige Wandlungsphasenqualifikation in sich. Es wird hier dem Bedürfnis nach einem freien Fluss des *Qi* entsprochen, also die Holzfunktion angeregt. 3E5 *Weiguan* entspricht dem

Trigramm „Donner“, also Holz-*Yang*-Aktivität und ist somit männlich. Gb 41 *Zulingqi* entspricht dem Trigramm „Sun“ (Wind), also der Holz-*Yin*-Aktivität, und ist somit weiblich. Damit ist das Verhältnis Mann-Frau erklärt (Tabelle 4).

Der *Ren Mai* stellt das Meer des *Yin* dar, der *Yin Qiao Mai* hat die Kraft,

Definition	Außerordentliche Gefäße
1. Generation	<i>Chong Mai</i> <i>Ren Mai</i> <i>Du Mai</i> <i>Dai Mai</i>
2. Generation	<i>Yang Qiao Mai</i> <i>Yin Qiao Mai</i> <i>Yang Wei Mai</i> <i>Yin Wei Mai</i>

Tab. 5 Die zwei Generationen der außerordentlichen Gefäße

Yin zu bewegen. Als Paar wirken sie allgemein auf das *Yin* und auf das Innere des Körpers. Der *Ren Mai* tritt als Gastgeber in Erscheinung, wenn er in der Schwangerschaft den Embryo ernährt, der *Yin Qiao Mai* ist nur Gast in diesem Prozess, hilft aber mit bei der Konzeption und Geburt (Tabelle 5).

Die erste Generation ist fundamental an der Entwicklung des Embryos beteiligt und hat nach der Geburt die Kraftreserven, um lebensbedrohliche Missstände abzufangen. Damit sich die Reserven entfalten können, brauchen sie die Wundergefäße der zweiten Generation, welche die Kraft und Dynamik haben, die freigewordene Energie zu verteilen und optimal einzusetzen. Mit der Zahl acht verbinden wir die acht Trigramme des *Ba Gua*, welche die Urstrukturen des Lebens darstellen. Es sind Symbole für grundlegende Interaktionsmuster zwischen Himmel, Erde und Mensch.

Entwicklung außerordentlicher Leitbahnen im Uterus

Dieser Artikel beschäftigt sich hauptsächlich mit der Entstehung der außerordentlichen Gefäße im Uterus und mit der besonderen Rolle des *Chong Mai* in seiner Beziehung zu dem Extra-*Fu* Uterus.

Der Uterus in der Chinesischen Medizin ist die Pforte zwischen linearer und non-linearer Realität. Am Anfang war *Wu Ji*. Es hat keinen Tag und keine Nacht, kein Anfang und kein Ende. Die Einheit des *Wu Ji* wird traditionell durch einen leeren Kreis symbolisiert. Er deutet auf das ursprunghafte Ur-Eine. Es ist die Leere, aus der die Fülle der Schöpfung hervorgeht. *Wu Ji* verweist auf einen gestaltlosen Ur-Grund, zu dem alles auch wieder zurückkehrt. *Wu Ji* ist unsichtbar, unbedingt, grenzenlos, eigenschaftslos und unfassbar (Abbildung 1).

Aus dem *Tai Ji* entstehen *Yin* und *Yang* und daraus die vier Windrichtungen.



Abb. 1 *Wu Ji*

Tai Ji ist die erste Manifestation nach dem *Wu Ju* (Abbildung 2).



Abb. 2 *Tai Ji*

Daraus entsteht wiederum das *Ba Gua* und daraus die zehntausend Dinge. Diese Bewegung ist ausgelegt in unserer linearen Realität als Menschen in einer dreidimensionalen Welt, entlang der Zeitachse (Abbildung 3).

Die acht Trigramme im Vorhimmel des Kaisers Fu Xi und im Nachhimmel des König Wen

In der Ordnung des *Ba Gua* gibt es zwei Möglichkeiten, und zwar die vorhimmlische Ordnung des legendären Kaisers Fu Xi, ungefähr 2950 v. Chr., und die nachhimmlische Ordnung des König Wen, etwa 1100 v. Chr. Wenn wir uns allerdings die Entwicklung der außerordentlichen Leitbahnen im Embryo anschauen möchten, müssen wir die vorhimmlische Ordnung des Kaisers Fu Xi zugrunde legen, denn sie erzählt vom Vorhimmel

im *Jing*, nämlich der Bewegung im Uterus.

Die vorhimmlische Anordnung beschreibt einen Gleichgewichtszustand, der keiner Wandlung mehr bedarf, da sie Ausdruck höchster Harmonie ist. Die Trigramme stehen sich in einem ausgewogenen Verhältnis von *Yin* und *Yang* gegenüber.

Welcher Platz in unserer Schöpfung entspricht diesem Bild? Es ist der Uterus als Kreationspunkt. Hier treffen Himmel und Erde aufeinander und aus *Wu Ji* entstehen *Tai Ji*, *Yin* und *Yang* und die zehntausend Dinge, nämlich dann, wenn Spermium und Ei aufeinandertreffen und sich neues Leben entwickelt. Die acht Trigramme sind den acht außerordentlichen Gefäßen zugeordnet. Das Trigramm *Zhen* oder *Chen* (Donner) steht für den *Chong Mai* in der vorhimmlischen Ordnung im Uterus (Abbildung 4)

Die nachweltliche Ordnung des Königs Wen beschreibt eine wandelbare Wirklichkeit in der Polarität. Das *Ba Gua* der nachhimmlischen Ordnung ist Ausdruck der Wandlungen auf der Erde, welche durch unterschiedliche Verhältnisse von *Yin* und *Yang* entstehen. Die nachweltliche Ordnung zeigt den Wandel der Jahreszeiten und die Gesetze, denen Natur und Mensch auf unserer Erde unterliegen (Abbildung 5)

Eine chinesische Legende um den prähistorischen Kaiser Yu (夏禹) erzählt vom *Lo Shu*, oft in Verbindung mit der Gelben Flusskarte (*He Tu*) und acht Trigrammen. Eine magische Schildkröte tauchte mit dem seltsam unnatürlichen *Lo Shu*-Muster auf ihrem Panzer aus dem Wasser auf: kreisförmige Punkte, die die ganzen Zahlen 1 bis 9 darstellen, sind in einem Raster von drei mal drei angeordnet und die in der Summe immer die Zahl 15 ergeben. Die Jahreszeiten stehen sich gegenüber und drücken somit die Wandlungen in der Polarität aus (Abbildung 6 und Tabelle 6).

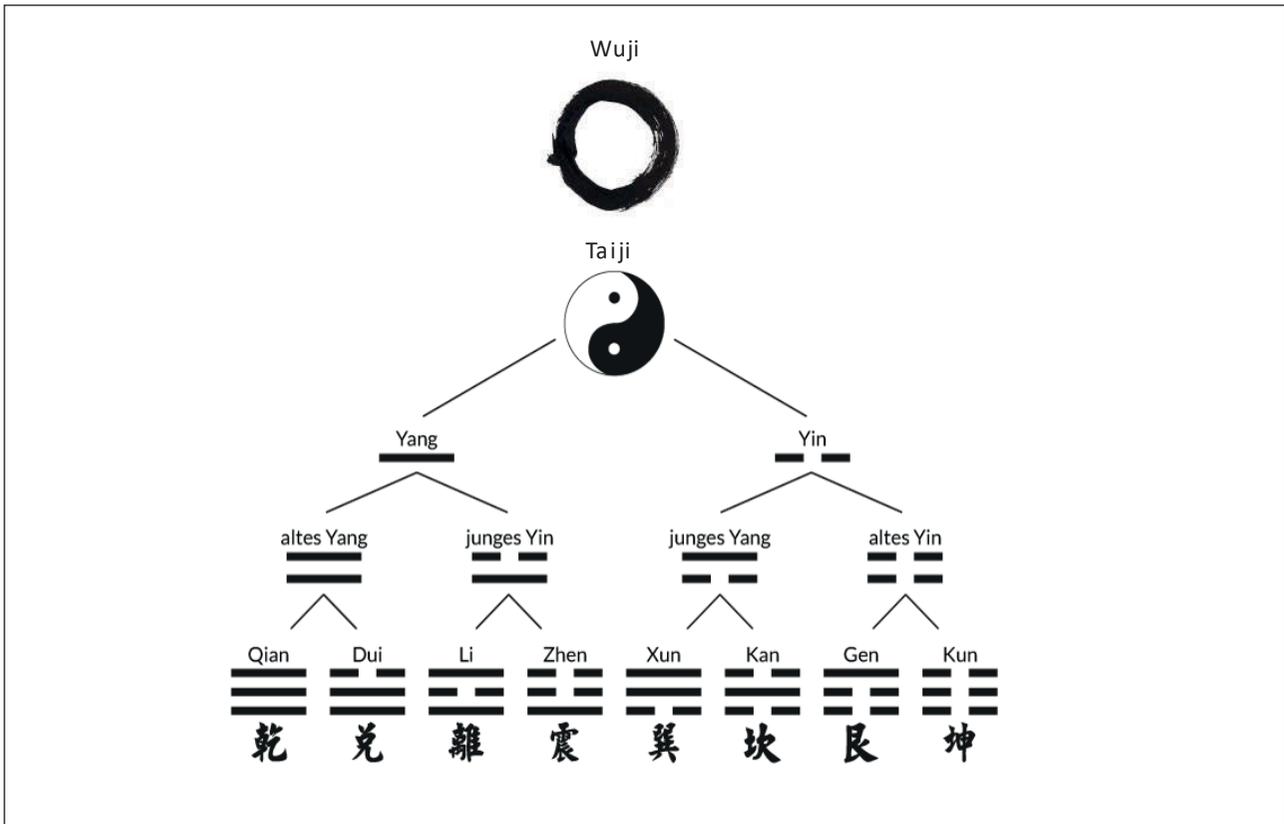


Abb. 3 Die chinesische Schöpfungsgeschichte



Abb. 4 Ba Gua des Vorhimmels



Abb. 5 Ba Gua des Nachhimmels

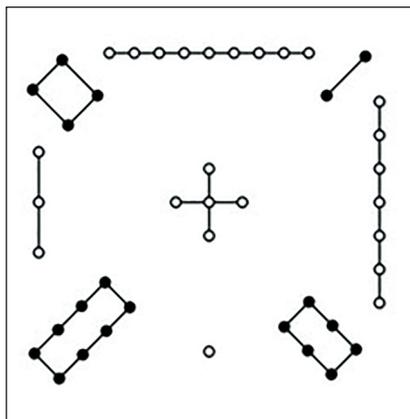


Abb. 6 Lo Shu auf dem Panzer der magischen Schildkröte

4 Sommer-Beginn <i>Dai Mai</i>	9 Sommer-Sonnenwende <i>Ren Mai</i>	2 Herbst-Beginn <i>Yin Qiao Mai</i>
3 Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche <i>Yang Wei Mai</i>	5	7 Herbst-Tag- und Nachtgleiche <i>Du Mai</i>
8 Frühlings-Beginn <i>Yin Wei Mai</i>	1 Winter-Sonnenwende <i>Yang Qiao Mai</i>	6 Winter-Beginn <i>Chong Mai</i>

Tab. 6 Zuordnung der Qi Jing Ba Mai zu den Jahreszeiten und außerordentlichen Gefäßen entsprechend den Zahlen auf der magischen Schildkröte

Die acht Trigramme im Vorhimmel des Kaisers Fu Xi und im Nachhimmel des König Wen (Tabelle 7)

Die vorhimmlische Ordnung repräsentiert das *Wu Ji*, die Bewegung im Uterus. Nach einem Vortrag von Jan Schroen, den er 1998 auf dem TCM Kongress Rothenburg hielt, beginnt nach chinesischem Verständnis die Befruchtung vor der physischen Vereinigung von Mann und Frau. Dazu

steht in der chinesischen Literatur: „Der Drache erwacht im Himmel.“ Auch wenn man kein Kind zeugen möchte, der Gedanke an ein Kind ist das Erwachen des Drachens im Himmel. Die chinesische Mythologie erzählt dazu die folgende Geschichte: „Im Winter ist es öd und leer, der Drache befindet sich tief im Wasser. Dort isst er die Fische, sodass es eine schlechte Zeit für Fischer ist, aber ebenso für die Bauern, denn es fällt kein Regen.“ Die Fischer und Bauern erfanden dazu ein Fruchtbarkeitsritu-

al, nämlich die Drachenboot-Rennen. Es geht hier nicht so sehr um das Rennen, sondern das Schlagen der Paddel sollte den Drachen aus der Tiefe des Meeres hervorlocken, um aufzusteigen in den Himmel, wo er mit seinem Schwanz schlägt und Wolken formt, die Regen und damit Fruchtbarkeit zurückbringen. Auch die Fische kommen zurück und bescheren den Fischern wieder reiche Ernte. Der Drache ist die wichtigste Verbindung zwischen Himmel und Erde. Dazu passt das Trigramm *Chen* (Donner).

	Vorhimmel	Nachhimmel
1. Trigramm <i>Tian</i> – Himmel Die Energie des Himmels ist die Festigkeit	<i>Du Mai</i>	Chong Mai
2. Trigramm <i>Dui</i> – See Die Energie der Freude, das Heitere	<i>Yin Qiao Mai</i>	<i>Du Mai</i>
3. Trigramm <i>Li</i> – Feuer Die Energie von innen, die nach außen strahlt	<i>Yang Wei Mai</i>	<i>Ran Mai</i>
4. Trigramm <i>Chen</i> – Donner Die Energie des Hochsteigens	<i>Chong Mai</i>	<i>Yang Wei Mai</i>
5. Trigramm <i>Sun</i> – Wind Der Wind verteilt die Energie auf der Erde	<i>Yin Wei Mai</i>	<i>Dai Mai</i>
6. Trigramm <i>Kan</i> – Wasser Die Energie ist nach innen gerichtet	<i>Dai Mai</i>	<i>Yang Qiao Mai</i>
7. Trigramm <i>Ken</i> – Berg Mit der Energie der Erde gewinnt man die Fähigkeit des Lebens	<i>Yang Qiao Mai</i>	<i>Yin Wei Mai</i>
8. Trigramm <i>Kun</i> – Erde Die Energie der Erde ist die Weichheit oder Leere im positiven Sinne, sie kann aufnehmen	<i>Ren Mai</i>	<i>Yin Qiao Mai</i>

Tab. 7 Zuordnungen der acht Trigramme zu den Qi Jing Bai Mai

Der Drache steigt zum Himmel auf. Das Ovum ist die größte Zelle im menschlichen Körper. Es ist sehr *Yin*. Es ist ein großer dunkler Wasserball, der sich langsam gegen die Bewegung der Erdachse dreht. Die Achse, um die sich das Ovum dreht, nennen wir **Chong Mai**. Der erste Meridian der *Qi Jing Ba Mai* ist anwesend als Erdachse durch das Ei. Die Reifung des Ovums ist die Erweckung des Drachens. Jeden Monat erwacht der Drache im weiblichen Körper und jede Zelle des weiblichen Körpers stellt sich auf diese Veränderung ein. Das Spermium schwimmt zum Ei und berührt es. Das ist der Drache, der ins Wasser eintaucht. Das Spermium ist reines *Yang*. Es kann nur schwimmen, und zwar in Richtung Ei. In dem Moment, wenn das Spermium ins Ei eintaucht, entsteht eine chemische Reaktion, wodurch es für alle anderen Spermien unmöglich wird, in das Ei einzudringen. Diese chemische Reaktion ist sichtbar. Das Ovum ist die

ganze Zeit eine dunkle Masse, nur in dem Moment, wo die chemische Reaktion stattfindet, leuchtet es. Es ist Licht, reines Feuer und es leuchtet hell. Es gibt dazu eine Fotoserie von Lennart Nielsson, die dieses Leuchten in einem Foto festgehalten hat.¹ Der außerordentliche Meridian, der dieses Licht repräsentiert, ist der **Du Mai**. *Du Mai* ist der Drache, nachdem er aus dem Himmel in das Meer eingetaucht ist. *Du Mai* ist die Verbindung von uns mit dem Himmel. Über den Punkt *Bai Hui* (*Du Mai* 20) gibt es auch heute in jedem Menschen die Verbindung zum Himmel. Dies ist der Punkt, welcher das Licht repräsentiert, oder das Feuer, welches das Ovum erstrahlen lässt. In diesem Moment wird auch der **Ren Mai** angelegt. Wenn sich die RNA von Mutter und Vater in der Mitte der Zelle treffen, entsteht der außerordentliche Meridian **Yang Wei Mai**. Wei bedeutet Leine, und zwar ähnlich, wie wir sie von chinesischen Fischernet-

zen kennen. Wenn man an dieser Leine zieht, schließt sich das Netz. Der *Yang Wei Mai* ist hier die Leine, die alle späteren *Yang*-Meridiane umschließen wird. Mit der Kraft dieser *Yang*-Bewegung entsteht eine *Yin*-Bewegung, und zwar taucht der Drache hoch aus dem Wasser in die Luft. Dies alles geschieht vor der ersten Zellteilung. Mit der ersten Zellteilung entwickelt sich *Yin*. Die 1 – *Taiji* manifestiert sich mit dieser Zellteilung in der 3, und damit ist der ganze Mensch beschrieben, nämlich im Endoderm, Mesoderm und Ektoderm. Diese Zellteilung ist auch die Entwicklung des **Dai Mai**. Diese Einschnürung macht die Teilung von *Yin* und *Yang* zu einem Fakt. Hieraus können sich spätere Leber-Problematiken ergeben. Nach diesen ersten beiden Zellteilungen finden die nächsten Zellteilungen in einer rasanten Geschwindigkeit statt. Der Embryo wird damit vorbereitet auf die Geburt in eine lineare Wirklichkeit,



nämlich in die nachhimmlische Ordnung des Königs Wen. Noch spielt sich das alles in einer nicht-linearen Wirklichkeit ab. Die Extraleitbahn, die sich hier entwickelt ist der **Yin Qiao Mai**. Diese Entwicklung ist wichtig für die spätere Einwurzelung ins Leben und um einen Realitätssinn zu entwickeln.

Mit dem sechsten oder siebten Tag kommen wir zu den Extraleitbahnen **Yang Qiao Mai** und **Yin Wei Mai**. Ähnlich wie der *Yang Wei Mai* umschließt der *Yin Wei Mai* alle *Yin*-Leitbahnen wie in einem Netz.

Zu diesem Zeitpunkt findet die Einnistung im Uterus statt. Dies sind die ersten sieben Tage in der Entwicklung des Embryos, die man auch als den Tanz des Drachens beschreiben könnte.

Der Basisbau des Embryos sind die acht Extraleitbahnen, die energetische Manifestation des **Bagua** im Embryo. Extra-Leitbahnen sind wahrscheinlich die energetischen Attraktoren, um die herum die Zellteilungen stattfinden. In dem Moment, in dem das Kind geboren wird, geht es von dem *Qi Jing Ba Mai*-System und dem Vorhimmel des Kaisers Fu Xi in den Nachhimmel des Königs Wen, in das System der *Zang Fu* und der Haupt- und Nebenmeridiane.

Diese ganze rasante Entwicklung findet in den ersten sieben Tagen statt, in der die Frau noch keine Ahnung davon hat, schwanger zu sein.

Chong Mai

Im **Vorhimmel** hat der *Chong Mai* das Trigramm *Chen* (Donner). Was entspricht diesem Trigramm mehr als das Bild des Drachens, der in den Himmel aufsteigt und es auf die Erde regnen lässt? Im **Nachhimmel** wird dem *Chong Mai* das Trigramm *Tian* (Himmel) zugeordnet als ein Ausdruck der wandelbaren Wirklichkeit in der Polarität.

衝 *Chong* ist...

- eine Kreuzung mit schwerem Durchgangsverkehr;
- der Prozess der Verschmelzung von zwei Substanzen zu einer neuen Einheit;
- eine „alchemistische Hochzeit“;
- dort, wo das vorhimmlische *Qi* der Niere mit dem nachhimmlischen *Qi* von Milz und Magen verschmilzt;
- die erste Struktur nach der Zeugung und Vorstufe vor der Trennung in *Yin* und *Yang*;
- Förderer und schöpferischer Gestalter aller späteren Entwicklungsstufen im Embryo;
- ein außerordentliches Gefäß, dessen Einfluss nach der Geburt im Verborgenen liegt – und doch hängen alle energetischen Strukturen von ihm ab;
- wie ein Vater, der durch alle Entwicklungsstufen des Lebens führt.

Als Meer des Bluts reguliert der *Chong Mai* zudem die Menstruation, sowohl was die Dauer der Blutung als auch die Menge des Bluts betrifft. Natürlich ist er sowohl an der Menarche als auch der Menopause beteiligt. Je besser die Qualität des Bluts ist und je weniger Störungen es im *Chong Mai* gibt, desto besser wird sich die Pubertät aber auch die Menopause gestalten. Hier spielt der freie Fluss des Leber-*Qi* eine erhebliche Rolle, und auch der Einsatz des *Dai Mai* ist bedenkenswert, wenn es zu Störungen im Unterleib der Frau kommt, wie zu frühe oder zu späte Menopause, Dysmenorrhoe und Amenorrhoe.

Auch die heutzutage gehäuft auftretende Endometriose, auf deren Ätiologie hier nicht näher eingegangen wird, gehört in das therapeutische Spektrum des *Chong Mai*. Außerdem können alle Operationsnarben, die im Verlauf des *Chong Mai* vorhanden sind, zu einer Störung des außerordentlichen Meridians, aber auch des *Ren Mai* führen, und eine entspre-

chende Narbenbehandlung sollte bei einer Therapie mit bedacht werden.

Eine außergewöhnliche Fallgeschichte

Vor mehr als 20 Jahren kam eine damals 40-jährige Neu-Patientin zu mir in die Praxis. Sie war von sehr stattlicher Natur, dunkelhaarig und hatte eher das Aussehen einer Südeuropäerin. Ihre Wurzeln waren jedoch urdeutscher Art, was aus dem Anamnesegespräch hervorging.

Sie bat mich wegen des folgenden Problems um Hilfe: Seit vielen Jahren litt sie unter einem immer stärker werdenden Bartwuchs. Nach ihren Aussagen muss sie sich inzwischen täglich rasieren. Trotzdem schimmerte es bläulich an Kinn- und unterem Wangenbereich. Die weitere Anamnese ergab, dass sie im Alter von 18 Jahren einer Vergewaltigung zum Opfer gefallen war. Aufgrund dieses traumatischen Erlebnisses hatte seit diesem Zeitpunkt die Menstruation ausgesetzt. Die Stagnation im *Chong Mai* war durch den verstärkten Bartwuchs nicht zu übersehen. Ihr beachtliches Übergewicht ließ auf eine Schwäche der Mitte schließen, was durch Puls- und Zungendiagnose bestätigt wurde. Der Puls stellte sich in allen Positionen schlüpfrig und leicht gespannt dar, die Zunge war blass, feucht und geschwollen.

Obwohl in der Literatur darauf hingewiesen wird, dass man an den Einsatz der außerordentlichen Gefäße erst denken sollte, wenn alle anderen Behandlungsansätze nicht den gewünschten Erfolg zeigten, entschloss ich mich, den *Chong Mai* unverzüglich in der ersten Sitzung zu öffnen, mit dem weiteren Punkt *Mi 6 Sanyinjiao*. Bei diesen drei Punkten beließ ich es.

Der Erfolg war „durchschlagend“. Die Behandlung löste die Blockade, gerade so, als wenn man eine Rohrverstop-

fung beseitigt hätte. Nach wenigen Tagen setzte eine Menstruationsblutung ein, sehr zum Erstaunen der Patientin. Auch der Bartwuchs ließ nach einigen weiteren Behandlungen etwas nach, denn sie schilderte, dass sie sich nach den Behandlungen nunmehr nur noch alle drei Tage rasieren müsse. In drei weiteren Behandlungen setzte ich Punkte zur Stärkung der Mitte und der Niere ein.

Danach sahen wir uns mehrere Wochen nicht mehr. Bei ihrem nächsten Besuch gab sie an, dass leider die Monatsblutung nach nur zweimal wieder ausgeblieben sei. Da sie aber an diese Situation gewöhnt sei, stellte das für sie keinen behandlungsbedürftigen Zustand dar. Ich bat sie dennoch, gynäkologisch abklären zu lassen, ob evtl. noch weitere organische Ursachen an dem neuerlichen Ausbleiben der Menstruation beteiligt sein könnten. Da der jährliche gynäkologische Checkup sowieso anstand, versprach sie, sich um einen Termin bei ihrer

Gynäkologin zu kümmern. Wie erstaunt war sie, als die Ärztin ihr bei der Konsultation zur Schwangerschaft gratulierte. Diese befand sich schon im fortgeschrittenen Stadium, ungefähr in der 20. Woche.

Durch ihre sehr stattliche Natur war der wachsende Bauchumfang nicht weiter aufgefallen. Ich war mindestens ebenso überrascht wie meine Patientin. Der *Chong Mai* als „Wunder“-Meridian hat in diesem Fall dem Namen alle Ehre gemacht, denn alle behandelnden Ärzte sprachen von einem Wunder. Nach allen Regeln ärztlichen Wissens hätte diese Frau niemals schwanger werden können, und doch gebar sie nach der regulären und komplikationslosen Schwangerschaft im Alter von 41 Jahren ein gesundes Mädchen. Dieser Erfolg einer *Chong Mai*-Behandlung lässt mich heute noch staunen.

Birgit Ziegler

Heilpraktikerin,
Studium der
Chinesischen Medizin
in Deutschland und
Sri Lanka. Von 1997–



2016 Dozentin für Akupunktur im ABZ Mitte und im Ambulatorium des ABZ Mitte. Bis 2016 verantwortlich für die Studienreisen der AGTCM zur Partneruniversität der CDUTCM in Chengdu. 2. Vorsitzende der AGTCM von 1999–2007 und erneut seit 2019. In eigener Praxis seit 1992.

Literatur

- Wang Ju-Yi u. Jason Robertson: Applied Channel Theory in Chinese Medicine, Eastland Press, 2008
- Vortrag von Jan Schroen auf dem Rothenburg Kongress 1998
- Udo Lorenzen: Mikrokosmische Landschaften, Verlag Müller & Steinicke, 2006
- Seminare von Frank Westenburger: Himmelsstämme und Erdenzweige im ABZ MITTE
- Eigene Unterrichtsskripte und Folien aus ABZ MITTE, Offenbach

Anmerkung

- 1 Lennart Nielsson: Ein Kind entsteht, Mosaik Verlag, München, 1990.

– Anzeige –

TCM Therapeuten gesucht

Sie behandeln selbständig Patienten nach traditioneller chinesischer Medizin (Arbeitsort Kanton Zürich). Sie legen die Diagnosen fest und wenden komplementäre und individuelle Therapieformen wie Akupunktur, Tuina Massage, Kräutertherapie etc. an. Dabei erfüllen sie die folgenden Anforderungen:

- Abgeschlossenes TCM Studium
- Mindestens 5 Jahre klinische Berufserfahrung in TCM
- Gute Deutsch Kenntnisse in Wort und Schrift
- Freundlich, kompetentes auftreten
- pflichtbewusst

Fühlen sie sich angesprochen, dann senden sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per email an:

didi.knall@kangtai.ch

TCM kangtai GmbH Frau Didi Knall

Bahnhofplatz 4, CH-8400 Winterthur, Schweiz